

Antrag

der Abgeordneten Dietmar Friedhoff, Dr. Christina Baum, Dr. Malte Kaufmann, Edgar Naujok, Jan Wenzel Schmidt und der Fraktion der AfD

Rohstoffkooperation mit der Republik Senegal stärken und als Modell für Kooperationen mit anderen afrikanischen Ländern anwenden – Arbeitsplätze und Wachstum sichern

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Deutschland muss eine durchdachte wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Ländern anstreben, die Potentiale für deutsche Unternehmen und die deutsche Wirtschaft sowie Möglichkeiten zur Rohstoffförderung und für lukrative Auslandsinvestitionen bieten. Zielgerichtet erschließt sich China durch Investitionen in die Infrastruktur anderer Länder neue Absatz- und Rohstoffmärkte (www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=china-agierte-in-afrika-zielorientiert-und-flexibel,did=2184264.html?channel=alert_channel_gtai_3). Als Industrie- und Exportnation darf Deutschland dem nicht tatenlos zusehen, sondern muss die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Staaten zum Wohle der deutschen Wirtschaft deutlich verstärken. In dieser Hinsicht bietet die Republik Senegal die erforderlichen Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit, insbesondere im Rohstoffsektor, die mittel- und langfristig für beide Länder profitabel sein würde. Die senegalesische Wirtschaft lässt wirtschaftliche Dynamik und ein hohes Potential für wirtschaftliche Entwicklung erkennen.

Im laufenden Jahr wird sie um starke 7 Prozent (gegenüber einem Realwachstum von 4,2 Prozent im Jahr 2023) zulegen. Für 2025 rechnet der Wirtschaftsdienst Economist Intelligence Unit (EIU) mit 8,4 Prozent (<https://wirtschaftinafrika.de/wirtschaft-im-senegal/#:~:text=Der%20Senegal%20bietet%20Rohstoffe%20%E2%80%93%20und,-F%C3%B6rderung%20von%20Erdgas%20und%20Roh%20C3%B6l.>). Die Rohstoffförderung gehört zu den wichtigsten Stützen des wirtschaftlichen Wachstums Senegals. Das Land verfügt über Gold, Phosphat, Eisenerz und Seltene Erden (ebd.).

Laut Prognosen zwischen 2024 und 2029 wird das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in dem Senegal sukzessiv um insgesamt 581,4 US-Dollar (+30,6 Prozent) steigen. Prognosen zufolge soll das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf im Jahr 2029 nach dem siebten aufeinanderfolgenden Anstieg schätzungsweise 2.481,08 US-Dollar und damit einen neuen Höchststand erreichen (<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/385438/-umfrage/bruttoinlandsprodukt-bip-pro-kopf-in-senegal/>).

Das hohe Wachstum resultiert insbesondere aus dem Produktionsstart zweier Offshore-Vorkommen, eines Öl- und eines Gasfelds. Denn vor allem die Gas- und Ölex-

porte sorgen für Handelsüberschüsse und verringern ab 2025 das Leistungsbilanzdefizit. Dieses Wachstum wird ebenfalls durch mehrere laufenden Projekte in der Stromerzeugung, im Straßenbau sowie bei der Wasseraufbereitung gestärkt. Das Geschäftsklima hat sich nach den Wahlen im März 2024 deutlich verbessert, bei denen die Senegalesen mit großer Mehrheit Bassirou Diomaye Faye zum Präsidenten wählten. Eine schwere politische Krise und soziale Unruhen waren der Wahl vorangegangen. Dennoch haben die Bevölkerung im Senegal und ausländische Beobachter den demokratischen Machtwechsel mit großer Erleichterung aufgenommen. Ebenso ist es aller Voraussicht nach damit zu rechnen, dass die Partei des neuen Präsidenten PASTEF die anstehende Parlamentswahl gewinnt (www.gtai.de/de/trade/senegal/wirtschaftsumfeld/senegal-richtet-seine-wirtschaftspolitik-neu-aus-530598). Im Bergbausektor und insbesondere im Bereich der Förderung von Öl und Gas planen der Präsident und sein Premierminister Ousmane Sonko die Eigentumsverhältnisse von Branchenunternehmen offenzulegen, wobei die französische Wirtschaftsdominanz in Senegal stark in der Kritik steht. Daher wird die neue Führung voraussichtlich nicht-französische Unternehmen stärker berücksichtigen. Bislang sind deutsche Unternehmen im Senegal deutlich unterrepräsentiert. Als Lieferland lag Deutschland 2023 auf Platz 12. Für interessierte deutsche Firmen ist es jetzt der richtige Zeitpunkt, um diese Marktchancen näher zu erkunden (ebd.).

Leider ist Deutschland dabei, diese Chance zu verpassen, denn aus dem von Bundeskanzler Olaf Scholz in die Wege geleiteten Gas-Deal mit Senegal ist nichts geworden. Vor zwei Jahren hatte der Bundeskanzler auf seiner ersten Afrikareise eine Kooperation mit Senegal bei der „Nutzung der dort verfügbaren Gasressourcen“ in Aussicht gestellt. Zu dem Zeitpunkt wurde der Förderstart für 2023 erwartet: Dem vor der Atlantikküste liegenden Gasfeld Grand Tortue Ahmeyim (GTA), das sich Senegal und Mauretanien teilen, wird eine Exportkapazität von 2,3 Millionen Tonnen Flüssiggas (LNG) jährlich zugeschrieben. Der damalige Präsident von Senegal Macky Sall suchte nach internationaler Unterstützung zur Erschließung des genannten Gasfelds. Obwohl Bundeskanzler Olaf Scholz bei Präsident Macky Sall Erwartungen geweckt hatte, führten Proteste des grünen Koalitionspartners gegen das Tabu einer Förderung fossiler Rohstoffe im Ausland sowie ein angeblich wenig kooperatives Außenministerium offenbar dazu, dass die Pläne der Gasförderung mit Senegal nicht weiterverfolgt wurden. Jetzt ist die Förderung dieses Gasfelds ausfinanziert und keine deutsche Beteiligung mehr möglich. Allerdings wartet ein zweites Gasvorkommen noch auf seine Erschließung: Es handelt sich um das Gasfeld Yakaar-Teranga vor der Hauptstadt Dakar, über dessen Ausbeutung noch nicht entschieden wurde (www.capital.de/wirtschaftspolitik/warum-aus-dem-gas-deal-mit-senegal-nichts-geworden-ist-34638952.html). Die Bundesregierung sollte aus der Erfahrung lernen und die noch vorhandenen Rohstoffförderungschancen im Senegal wahrnehmen. Deutschland gelingt es nicht, sich langfristig in ausreichender Menge Rohstoffe zu sichern, weil sich die Bundesregierung durch klimapolitische zweck- und realitätsfremde Anspruchshaltungen behindern lässt.

Als wichtige Industrienation zählt Deutschland zu den größten Rohstoffkonsumenten der Welt. Vor allem bei den Metallrohstoffen und vielen wichtigen Industriemineralien besteht eine nahezu vollständige Importabhängigkeit. Auch Energierohstoffe müssen in großem Umfang aus dem Ausland eingeführt werden. Unser Land braucht Versorgungssicherheit, um Arbeitsplätze und Wachstum zu sichern.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. unverzüglich mit einem umfassenden Gesprächsangebot aktiv auf die neue senegalesische Regierung zuzugehen, um eine mögliche Erschließung des vor der Küste Dakars liegenden Gasfelds Yakaar-Teranga in die Wege zu leiten;

2. das Potential des für die deutsche Wirtschaft sehr profitablen senegalesischen Rohstoffsektors und dessen lukrativen Möglichkeiten durch einen konzertierten Abschluss eines Rohstoffliefervertrages für deutsche Unternehmen zu nutzen und damit einhergehend deutsche Unternehmen bei der Erschließung von Märkten im senegalesischen Rohstoffsektor zu begleiten und zu unterstützen;
3. die Kooperation mit der Republik Senegal im Rohstoffbereich durch Investitionen in die Infrastruktur im Rahmen wirtschaftlicher und entwicklungspolitischer Zusammenarbeit stärker zu fördern;
4. im Rahmen der Rohstoffkooperation mit Senegal von ideologisch begründeten Zielvorgaben abzusehen, sondern sich an den deutschen Wirtschaftsinteressen sowie den strategischen energiepolitischen Entscheidungen der senegalesischen Regierung auszurichten.

Berlin, den 11. November 2024

Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion

